

## Konzeptpapier „Kleingärten Tiergartenstrasse“

### Planungsansatz für Kleingärten zwischen Tiergartenstrasse und Alber-Schweitzer-Hof

#### Ausgangssituation:

Die Gärten liegen auf einer dreieckigen Fläche zwischen Tiergartenstrasse und Alber-Schweitzer-Hof. Die Kolonie wird durch einen städtischen unbefestigten Weg getrennt. Westlich dieses Weges liegen 6 Gärten, die alle verpachtet sind und sich mit Ausnahme eines Gartens in einem gepflegten Zustand befinden.

Hervorzuheben ist, dass es sich um strukturreiche Gärten handelt, d. h. sie werden geprägt durch alte Obstbäume, Hecken und individuell gestaltete Lauben, z- T. durch kleine Teiche. (s. Olaf von Drachenfels, Kartierschlüssel für Biototypen in Niedersachsen, März 2011). Durch diese Quelle wird für diesen Biototypen insbesondere eine Brutvogelerfassung empfohlen; daraus wird der ökologische Wert solcher Habitatelemente deutlich.

Diese Gärten werden durch Ihre Pächter intensiv als Familiengärten genutzt. Unter den Pächtern besteht ein gutes Verhältnis- man kennt sich und hilft sich. Ein Garten ist nicht gepflegt, die persönliche Situation des Pächters erlaubt dies momentan nicht. Der Garten wird aber von außen (Hecke, angrenzende Wege) durch den Pächter in Ordnung gehalten, sodass sich für diese 6 Gärten als Ganzes ein gepflegtes Erscheinungsbild ergibt. Der Erhalt dieser Gärten ist nach meinem Informationsstand unstrittig.

Die Gärten östlich des Weges werden z. T. schon länger nicht mehr bewirtschaftet, sie vermitteln einen ungepflegten Eindruck. Für diese Gärten gilt es ein sinnvolles ökologisch verträgliches Nutzungskonzept zu entwickeln.

#### Bestandsbewertung der östlichen Gärten:

Diese Gärten sind als Ganzes von einer Strauch-Baumhecke umgeben. Weitere Hecken gliedern das Ensemble in Parzellen. Innerhalb dieser Parzellen befinden sich ältere Obstbäume sowie weitere z. T. heimisch standortgerechte Bäume. Eine Kartierung wird durch den Verfasser dieser Zeilen durchgeführt. Z. T. beherbergen die alten Gehölze Fledermäuse. Hecken und Bäume stehen ebenfalls unter dem Schutz der Baumschutzsatzung der Landeshauptstadt Hannover. Da die Flächen an das Landschaftsschutzgebiet Mardalwiese grenzen, stellen diese Gärten eine wertvolle Biotopergänzung dar; die geschilderten Landschaftselemente stellen wertvolle Habitatelemente dar. Diese gilt es zu erhalten bzw. aufzuwerten.

#### Lösungsansatz:

Dazu sollte die ca. 2400 m<sup>2</sup> große Fläche zu den östlich angrenzenden Flächen geöffnet werden- die Charakteristik der Flächen (Streuobstwiese mit eingegliederten weiteren Gehölzen) ließe sich ohne weiteres ökologisch vereinen. Dazu müssten Hecken durchbrochen werden, gliedernde Hecken und rudimentär vorhandene Zäune entfernt werden. Auf diese Weise könnte die Fläche wie der gesamte Hang an der Tiergartenstrasse einer extensiven Mahd unterzogen werden. Man würde den Unterschied zwischen aufgelassenen Gärten und Hang oberhalb der Mardalwiese optisch kaum noch wahrnehmen.

Dazu sind allerdings noch Abbruch- und Entsorgungsarbeiten der rudimentär vorhandenen Lauben erforderlich. Gerade auf der nordwestlichsten Parzelle hat sich viel Unrat angesammelt. Vielleicht kann man hier mit 1-€-Kräften oder Organisationen wie "Arbeit und Leben" zusammenarbeiten. Auch

lokale Vereine, der Bezirksrat und die Feuerwehr könnten mit einbezogen werden. Man bräuchte Container und Maschinen wie Radlader oder Bagger...

Eine weitere sinnvolle Möglichkeit wäre, die 5 Parzellen wieder als Kleingärten zu verpachten. Die Flächen müßten wie geschildert in einen akzeptablen Zustand versetzt werden. Hier könnten potentielle neue Pächter mit Maßnahmen wie kostenloser Entsorgung und temporärer Pächterlassung gelockt werden. Hier wären der Bezirksverband und der Grundstückseigentümer gefragt. Auf einigen Parzellen sind sogar Brunnen vorhanden, weitere könnten gebohrt werden, um die Attraktivität für neue Pächter zu erhöhen. Diese Lösung ist sicher erstrebenswert und könnte über Medien des Eigentümers kommuniziert werden. Die Pächter werden immer wieder nach Pachtmöglichkeiten gefragt- Interesse ist also gegeben!

Weitere Nutzungsmöglichkeiten:

Teile der Fläche, z. B. die an der Tiergartenstrasse neben der Haltestelle "Kaiser-Wilhelm-Straße" könnten als Schulgarten genutzt werden. Man könnte hier Schülern der Grundschule "Wasserkampfschule" Grundlagen des Gartenbaus vermitteln. Auf kleinen eingezäunten Parzellen könnte Gemüsebau und Obstbau praktiziert werden. Hier sollte das Gespräch mit dem Förderverein der Schule gesucht werden, um auszuloten, ob Interesse an diesem Projekt bestände. Die nördlichen Teile könnten als Erlebniswelt für Blinde ausgestaltet werden, die ja in unmittelbarer Nähe beheimatet sind. Es könnten sich Blinde ohne jede Verkehrsgefährdung auf ruhigen Parzellen bewegen.

Schlußbetrachtung:

Fakt ist, dass es sich um einen ökologisch wertvollen Bereich im Siedlungsraum handelt, den es gilt zu erhalten und zu säubern und damit ökologisch aufzuwerten.

Das müßte in unserer Gesellschaft möglich sein.

Solche extensiv genutzten Bereiche, eventuell ergänzt durch Naturerlebniskonzepte wie "Schulgärten" oder "Blinden-oase", verbunden mit vorhandenen Kleingärten (oder eben deren Erweiterung) östlich des Weges, in denen sich ebenfalls alte Obstbäume und weitere geschützte Hecken- und Baumbiotope befinden, stellen eine sensible Biotopabfolge im Siedlungsraum dar, die es gilt zu erhalten.

**Unsere Fragen dazu:**

**Wie wird das weitere Vorgehen nun sein?**

**Wir kann die Stadt/Bezirksrat helfend tätig werden ?**

**Gern kann durch mich eine Begehung vor Ort organisiert werden.**

**Für Fragen stehe ich als Gartenbauingenieur, der einen Garten seit 1985 ökologisch bewirtschaftet, gern zur Verfügung.**

Dipl.- Ing. agr. Stefan Dörner  
Bei: Windwärts Energie GmbH  
Tel. gesch. 0511/123 573-619  
Mobil: 0172/56 86 344  
stefan.doerner@windwaerts.de

Christine Steinmayer  
Ottweilerstraße 7  
D-30559 Hannover  
Tel. 0511.5445450  
Mobil 0170.1850085  
[christine.steinmayer@t-online.de](mailto:christine.steinmayer@t-online.de)